

Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.  
Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.  
Anzeigenspreis für die viergespaltene Corpus- Seite oder deren Raum 15 Pf.

# Halle'sches Tageblatt.

Zweimachtzigster Jahrgang.  
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.  
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilagegebühren 9 Mark.

Inserate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis Donnerstag, andere dagegen Tags zuvor erstehen.  
Inserate beiderlei Art in Annoncen-Bureau.

N. 293.

Donnerstag, den 15. December.

1881.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnement bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, R. Penne, Reitzgerstraße 77, E. Trog, Ranbochstraße 6, Albert Schmidt, Domplatz 8, Ludw. Kramer, Diemitz.

**Einladung zum Abonnement auf das seit 1799 bestehende Halle'sche Tageblatt**  
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis für das erste Quartal 1882 (83. Jahrgang).

Das Halle'sche Tageblatt hat sich die Aufgabe gestellt, seine Leser auf allen wesentlichen Gebieten des öffentlichen Lebens zu orientieren, und ist durch seine Verbindungen in die Lage gesetzt, die interessantesten Nachrichten schnell und in zuverlässiger Form zu bringen.

Die wichtigsten politischen Tagesereignisse, vorzugsweise die auf telegraphischem Wege übermittelten, werden übersichtlich geordnet unserem Leserkreise ein klares Bild von dem jetzigen Stande der Tagesgeschichte geben.

Den lokalen und kommunalen Fragen soll, der Bedeutung unserer Stadt angemessen, die eingehendste Berücksichtigung gewidmet werden, namentlich werden ausführliche Darlegungen über den Gang unserer Kommunalverwaltung stets auf dem Laufenden erhalten. Das in den **topographischen Berichten** aus den Beratungen unserer Stadteordneten-Bersammlung gebotene reichhaltige Material wird auch ferner in unserer Blätter erscheinen.

In gleicher Weise wird das Blatt auch für die Unterhaltung der Leser zu sorgen bestrebt sein. Es sind daher bereits eine Reihe von ausgezeichneten guten Novellen u. für das nächste Vierteljahr in Aussicht genommen.

**Die Redaktion und Expedition.**

## Politisches Tagesbild.

Der Ausereorene Samdett's für den petersburger Gesandtschaftsposten hat beim russischen Hofe Sympathien gefunden. Dem Grafen Glandorff wird zu Gemüte geführt, daß die Politik des Friedens und des loyalen Einvernehmens keinen festeren und aufrichtigeren Verfechter habe, als die laienliche Regierung, bei welcher er seine wichtigen Funktionen auszuführen habe. — Die *Neue Zeit* meldet, daß die Angelegenheit von Wladimir und Jurjew ein Kassationsgesuch einzureichen beabsichtigen. — Der Prozeß Terigona soll Mitte Januar in besonderer Senatsitzung verhandelt werden.

Annahmen hat sich in einen neuen diplomatischen Konflikt verwickelt. Die Durchführung des neuen Frem-

den-Anmeldegesetzes stößt nämlich seitens der Konsulate auf passiven Widerstand. Diese verweigern auf Grund der bisherigen Geschäftsförderung die Herausgabe der bei ihnen hinterlegten Pässe ihrer Staatsangehörigen, während die rumänischen Behörden auf bloße Konsulatsseine keine Aufenthaltskarten ausstellen wollen. Es heißt, Rumänien habe mit Rücksicht auf die Vorstellungen der Diplomaten beschlossen, die Durchführung des Reglements über die Aufenthaltskarten zu verweigern.

Die Hauptstadt Ungarns scheint in der That der bevorzugte Boden, auf dem der öffentliche Stempel überaus üppige Blüten treibt. Kaum haben wir von einem unerhörten Austritte im ungarischen Abgeordnetenhaus berichtet, so geht die Meldung von einer handlungsreichen Herausforderung ein, welche der Feldzeugmeister v. Philippowski erhalten. Ein früherer Offizier, der gegenwärtige Gutsbesitzer, Herr St. Salsitzky Ritter v. Kaiserwehr, ließ durch Graf Abraham Day und Bela Kreutz den Feldzeugmeister fordern, weil er sich durch ihn beleidigt fühle. Der General lehnte ab die Forderung ab und soll, wie die Centralblätter verkünden, Herrn v. Salsitzky neuerdings grüßlich beleidigt haben. Nun veröffentlicht dieser in den benannten Fester Blättern ein Schreiben, worin er den General so lange für „schlos“ erklärt, bis er der Forderung nachgegeben sei.

Es sind bald sieben Jahre, daß das **dänische Ministerium** Genuß auf dem Felleisung in Konflikt lebt. Die vier Kammerauflösungen hatten nur zur Folge, daß die Majorität der Opposition verflücht wurde. Trotzdem weicht das Ministerium nicht vom Plage, indem es sich darauf beruft, daß es das Vertrauen des Landstings (der ersten Kammer) besitzt; jedes Jahr kommt es mit denselben Forderungen, die immer und immer wieder zurückgewiesen worden sind. Wie schon vordem, ist auch für das Finanzjahr 1881/82 kein definitives Finanzgesetz zu Stande gekommen und das Ministerium behält sich mit einem provisorischen Budget. Da das Ministerium der Opposition keinerlei Entgegenkommen gezeigt hat, so ist die Majorität des Landstings entschlossen, alle Vorlagen der Regierung zurückzulegen, um das Ministerium zum Rücktritt zu zwingen. Der Antin ist eine unerwartete Hilfe aus der Mitte der rechten Seite des Landstings erwachsen. Die lang gehegte Forderung auf eine Spaltung der Antin hat sich auch in dieser neuen Session als trügerisch erwiesen.

Das **englische Kabinett** wird durch die fortwährende itische Krisis in seine geringe Verlegenheit gesetzt. Die Gladstone'sche Handlung hat den auf sie gesetzten Erwartungen sehr weit zurückgelassen. Die lang gehegte Forderung auf eine Spaltung der Antin hat sich auch in dieser neuen Session als trügerisch erwiesen.

bene Unterhausmehrheit gelegentlich einzelner Neuwahlen sichtet. Wie man der „Pol. Corr.“ aus London schreibt, giebt sich der Konseilspräsident noch immer der Hoffnung hin, daß die Agrarbill ihre passivierende Mission erfüllen werde. Was die Brandstiftungen und Agrarmorde betrifft, hofft der Konseilspräsident, daß sein Senbling an den Papst, Mr. Errington, den heiligen Vater bewegen werde, dem irischen Klerus die Weisung zu erteilen, daß derselbe den ganzen Einfluß der Kirche zur Verhinderung solcher Verbrechen aufbiete.

Der **spanische Senat** eröffnete die Budgetberatung. Ein Telegramm der „Agence Havas“ aus Barcelona enthält die Nachricht, daß in den dortigen Handelskreisen die Festlegung Englands an der Nordküste Borneo's mit wachsendem Mißtrauen verfolgt werde. In der Deputiertenkammer ist bereits eine Interpellation zu dieser Frage angemeldet worden.

Die schwergeprüfte Hauptstadt **Oesterreichs** erholt sich nach und nach von dem schweren Schlag und wendet ihren Sinn wieder der politischen Tagesgeschichte zu. Das Abgeordnetenhaus nahm die Budgetgesetze im Sinne der Anträge der Regierung an; das provisorische Budgetgesetz wurde ebenfalls genehmigt. — Wie der Telegraph uns meldet, sind die Souterrain-Konkultäten und die Kellerräume des Ringtheaters Dienstag Vormittag von einer Kommission untersucht und vollständig erhalten gefunden. Der mittlere Parquetraum und der Orchesterraum sind eingestürzt. Im Keller sind keine Leichen vorgefunden. Bis Dienstag Vormittag sind 11 weitere als vermisst aufgeführte Personen in Folge Wiberuhrs von der Liste gemißet worden, dagegen konstatirt, daß thatsächlich gemißet, im Theater gewesene Personen in die Liste noch nicht aufgenommen sind.

## Deutsches Reich.

**Berlin, 13. December.** Se. Majestät der Kaiser, der Kronprinz und die königlichen Prinzen treffen von der Hofstadt in Winterhausen heute Abens 7 Uhr mittelt Extrazuges wieder in Berlin ein. Gestern Nachmittag empfingen die kaiserlichen Majestäten den Besuch des Königs und des Prinzen Georg von Sachsen.

Prinz **Wm** von Siam Frisburg von Siam, welcher sich längere Zeit in Berlin aufgehalten hatte, um die militärischen Institute und Einrichtungen in Augensicht zu nehmen und während seines Aufenthaltes wiederholt von den höchsten Herrschaften empfangen worden ist, hat am Sonntag Nachmittag Berlin wieder verlassen und sich zu gleichem Zwecke nach London begeben.

„So thun Sie es, Lucretia!“ sagte Henriette mit sanfter Stimme, „ich hoffe, daß ich Sie verstehen kann, daß ich es will, dürfen Sie keinen Augenblick bezweifeln. Auf meine unverbrüchliche Versprechung können Sie sich verlassen.“

„Wollen auch Sie gegen mich vollständig aufrichtig sein, Cousine Henriette?“ fragte Gräfin Lucretia.

„Gewiß, ich verspreche es Ihnen!“ befeuerte diese.

„Werden Sie zugeben, daß ich Ihnen, — wie soll ich sagen? — nun denn, daß ich Ihnen von Anbeginn unserer Bekanntschaft antipathisch war wie Ihrem Gemahl? Haben Sie nicht gewünscht, Ihr Vetter Egon Rosenhorst möge eine Andere zu seiner zweiten Gattin wählen?“

Gräfin Henriette Arconi schaute ihres Veters Gemahlin mit ihren guten, schönen Augen treuherzig an und sprach: „Antipathisch waren Sie weder mir noch meinem Manne, im Gegentheil, wir bewunderten Beide Ihre mädchenhafte Schönheit, Ihren glänzenden Geist, wir hielten Sie nur nicht paß für Vetter Egon, nicht paßend zur Stiefmutter eines etwas verzogenen, aber lebhaften, höchst begabten Knaben, der sehr der mütterlichen Zeitung bedurfte. Sie waren ja selbst, den Jahren nach, kaum aus dem Kindesalter und — mein lieber Egon unterlag Ihrem Zauber.“

„Sie hielten mich für eine Kokette, für bössartig!“

„Nein, nein,“ unterbrach die Gräfin Arwin ihre Cousine, „das ist zu viel gesagt. Wieder mein Mann noch ich dachten so schlimm von Ihnen, wir verbannten Sie auch nicht wegen Ihrer Neigung, das Leben auf die vornehmste, glänzende Weise zu genießen, Sie hatten ja bisher im Kloster zugebracht und das Jahr vor Ihrer Verheiratung sich begnügen müssen, die Schilderung glanzvoller, bewundernswerther, denen beizuwohnen sie durch Geburt, Schönheit und geistliche Talente berechtigt waren, zu lesen, oder von Anderen zu hören.“

Wir wußten nur, daß Egon diese Art von Leben nie liebte, daß er, nur aus Liebe zu Ihnen, seinen schönen Landstich mit der Hauptstadt vertauschte, wir fürchteten, daß der Wunsch, eine reiche Frau zu werden, Sie mehr als die Liebe bestimmt hatte, dem schätzigen sich sieben Jahre älteren Rosenhorst Ihre Hand zu geben. Aber, ich ver-

sichere Ihnen das aufrichtig und gern, wir fanden Sie nicht todt und gegen Ihren Gemahl stets liebevoll und entgegenkommend.“

„Aber — Sie hielten mich für eine böse, böse Stiefmutter, räumen Sie das ein?“

„Für eine junge, allzu junge, die einen Knaben wie Konstantin nicht zu leiten verstand, das leugne ich nicht. Ich dachte so, bis Sie nach mehrjähriger Hinderlofer Ehe den eignen Sohn im Arme hielten“, sprach mit fallender Stimme die Gräfin Arwin.

„Sie und Arwin haben Konstantin, den sein liebender Vater angstvoll suchte, dessen Abwesenheit schwer auf mein Herz fiel, beinahe ein Jahr vor uns verborgen. Auf Arwins Vorschlag ist er, der österreichische Edelmann, in preussische Dienste gegangen und Alles ist auf Ihren und Ihres Mannes Rath geschehen, weil er mir nicht traute. Hielten Sie mich für fähig, einen Mord zu begehen?“ fragte die Gräfin Lucretia in höchster Aufregung.

„Das sei ferne von mir, auch hat mein guter Ludwig niemals ähnliche Gedanken gehegt, aber er meinte, es sei besser, wenn nach den vorhergegangenen Scenen Vater und Sohn sich einige Zeit nicht sahen, bis Beide vergehen hätten, was jenes unglückliche Zerwürfniß herbeiführte.“

„Und Arwin hatte Recht! Ich will bestimmen, daß ich, obgleich ich niemals das Leben Konstantins in Gefahr gebracht haben würde, ich ihm doch das große Erbtheil nicht gönnte. Es war Sünde, große Sünde! Ach, in den Tagen, die voll Sonnenheiter und Lust sind, denken wir nur an die Erfüllung unserer Wünsche, gleichgültig ob sie frevelhaft oder gut sind, aber wenn die Heimführung über unsere Schwelle schreitet und wir am Sterebette unseres Geliebtesten stehen, dann fragen wir uns: ist dieser Verlust, der uns droht, ein verbitterter, eine Strafe des gerechten Gottes für unsere Sünde? An meines Egon Schmerztagen habe ich gebetet und heilige Gelübde ausgesprochen, Gelübde, die ich halten werde!“

Das Menschenherz ist schwach; nicht an Leben und Gesundheit schaden wollte ich Konstantin, aber ich that die, um ihn auf Abwege zu leiten, ich sagte, um mich vor mir selbst zu entschuldigen: „Wenn er rein und ohne sein Wappen-

## Die Geheimnisse des Waldschlosses.

Roman aus der Zeit des Wiener Kongresses von Edmund Hahn. (Fortsetzung.)

Drittes Buch.

I. Kapitel.

Eine Weichte.

In einem Zimmer des prächtigen Rosenhorst'schen Palais, auf einem der größten Plätze Wiens, saß an einem heitern Septembertage des Jahres 1814 eine junge Dame, deren glänzende Umgebungen traurig mit ihrem blauen vergämbten Antlitz kontrastirten.

Die Hände trampfhaft gefaltet, starrte sie, regungslos in ihrem Lebenslied stehend, vor sich hin. Obne daß sie es zu bemerken schien, tollten von Zeit zu Zeit heisse Thränen über ihre Wangen.

Jetzt öffnete sich leise die Thüre des Gemaches, mit leichtem Fuß, unvorbar schritt eine ältere, aber noch anmutige Dame über den dicken Teppich, welcher den Fußboden bedeckte, legte sanft die Hand auf die Schulter der Weimenden und sagte leise: „Egon schläft, er athmet regelmäßig, ich fange an zu hoffen, thun Sie es auch, Lucretia, damit Ihre verweinten Augen den lieben Knaben nicht erschrecken, wenn er nach seiner Mutter verlangt und Sie zu ihm kommen.“

„Haben Sie Dank für diese Worte, theure Henriette, ach, wenn Sie wüßten, wie noth mir Ihre warme Theilnahme in den schweren Tagen thut“, erwiderte ebenfalls in gedämpften Lauten die Gräfin Rosenhorst.

„Ich weiß es“, sprach Henriette, „ich will zu unserm kleinen Patienten zurückkehren, versuchen Sie jetzt ein wenig zu schlafen, damit sie sich erholen, bei fortgesetztem Wachen müssen Sie ja körperlich zu Grunde gehen.“

„Was läge daran“, entgegnete Lucretia, „ich vermag nicht zu schlafen, auch wenn ich in Bett liege und die tiefste Ruhe um mich herrscht. Ach, Henriette, wenn ich Ihnen beichten dürfte, Sie mich ganz verstehen könnten, wollten, ich bin überzeugt, es würde mir leichter um das Herz!“

— Fürst Bismarck fordert in einem Erlaß die Verzeihung auf, den Handelskammern für die Zukunft vorzuschreiben, daß sie ihre Sitzungen öffentlich abhalten müssen, ausbleiben, damit das Publikum den Geschäftsstand, so wie die Ansichten, Bestimmungen und Beschlüsse der Kommission bis Ende Juni dem Handelsministerium einzureichen könne. Ferner sollen die Jahresberichte in Zukunft spätestens bis Ende Juni dem Handelsministerium einzureichen, und erst vier Wochen nach der Ueberlieferung veröffentlicht werden, damit das Ministerium vor der Veröffentlichung noch Veränderungen und Berichtigungen vorzunehmen im Stande sei.

— Die von einigen Blättern verbreitete Nachricht, daß Herr von Lehmann eine Wiederwahl zum Präsidenten nicht annehmen wolle, entbehrt jeder Begründung. Vielmehr ist zu erwarten, daß das bisherige Präsidium durch Affirmation wiedergewählt werden wird.

— Der Verfasser der Herakliden der „N.-Ztg.“, jetziger Reichstagsabgeordneter Perrot, erläßt in dem genannten Blatte eine Erklärung des Inhalts, daß die Thatfachen auf welche er zu seinem Bedauern sein damaliges Urtheil über den Reichstagslangier gründete, sich bei näherer Prüfung als irrthümlich erweisen haben.

Dem Reichstage wird noch in dieser Session eine Vorlage, betreffend den Schutz nützlicher Vögel, zugehen. Die Regierung wünscht eine baldige Vereinbarung, um auf Grund derselben der österreichisch-italienischen Konvention beizutreten.

— Aus Würzler ist dem Reichstage eine Petition und Aufhebung der in den Kaiserlichen bescheidenden sogenannten Kammerien zugegangen. Bekanntlich besagten sich auch anderwärts die Gewerbetreibenden selbst über die Konkurrenz dieser mißlichen Bureaukratie. In der Petition ist gefordert, daß die Subdota alle nur namhaften Gegenstände auf Anordnung ihrer Vorsetzungen in den Kammerien laufen lassen, daß in den Kaiserlichen vollständige Schanzwirtschaften eingerichtet sind, in welchen Unteroffiziere die Käufer bedienen, und daß die Gewerbetreibenden Würzler unter dieser Konkurrenz auf das Schwere leiden.

Die Wahlprüfungskommission hat heute beschloffen, die Beanstandung der Wahl des Abg. Clauswitz für Kottbusch-Neubrandenburg beim Plenum zu beantragen.

Die Budgetkommission berät den Postetat weiter und sieht u. A. 100,000 M. von der für ein neues Postgebäude in Erfurt verlangten Summe.

Schild zu bestechen, heimleht, dann habe ich das Spiel verloren, unterliegt er der Versicherung, macht er sich des großen Erbes unwürdig, so ist kein die Schuld, und der jüngere Bruder, mein Sohn, tritt an die Stelle, welche der ältere nicht mit Ehren bekaufen konnte. Aber Gott hat mein Herz gemindert, ich habe zu ihm gefleht, ich will Konstantin wieder in den Armen des Vaters sehen und Gott preisen, wenn mein Egon mir erhalten bleibt.“

Sie schwebt und blühte ihre Cousine mit thranenwollen Augen an. Auch Gräfin Arwin fand keine Worte, sie dachte desto mehr. Endlich erhob sich Lucretia und sagte mit unbeschreiblicher Trauer im Ton: „Sie glauben mir nicht, Henriette!“

„Ich glaube Ihnen nicht nur, ich bin von Ihrer Sinnesänderung überzeugt“, erwiderte mit hohem Ernst die Gräfin Arwin. Ich selbst werde an Konstantin schreiben und ihn bitten herzukommen. Jetzt, wo wir Frieden haben, will's Gott, auf lange Zeit, kann er mit Ehren seinen Abschied nehmen, um bei seiner Familie zu leben. Es ist Zeit, daß er sich die Kenntnisse und Erfahrungen sammelt, die er bedürfen wird, wenn er, wir hoffen nach Jahren, an die Stelle des Vaters treten muß.“

„Dieser würde den ältesten Sohn auch lieber in der österreichischen als in der preussischen Uniform sehen. Da er die erlere nicht tragen darf, wird es Rosenport erwünschter sein, Konstantin kommt im Civilkleide.“

„Er trägt jetzt eine deutsche Uniform, die durch das ehrene Kreuz geschmückt ist, das ist für Jeden, der das Vaterland liebt und sich der Befreiung vom französischen Joch freut, genug“, entgegnete Gräfin Arwin. „Sie, liebe Cousine, haben italienisches Blut in sich, von Ihnen darf ich keinen Enthusiasmus für Deutschland erwarten, wenn Sie es auch als Gattin eines österreichischen Edelmannes gern blühend und frei sehen werden. Ich aber, die ich mich durch und durch als Deutsche fühle, habe die Bewunderung vieler Deutschen für Napoleon nie theilen können. Ueber seine Leistungen als Feldherr habe ich kein Urtheil, daß er ohne Verrätherie von Deutschen nie so weit nach Deutschland gekommen wäre, ist gewiß; und für mich ist es dasselbe, ob Konstantin in diesem heiligen Kriege der schwarz und weißen oder der schwarz und gelben Fahne gefolgt ist.“

„Wäre er bald bei uns sein, möchte ich ihm seinen genesenen Bruder entgegenführen, den Kleinen dem Schutze des älteren empfehlen können! O, meine theure Henriette, wenn Sie in mein Herz, in mein verändertes, von Neue gepopeltes, geöffertes Herz zu blicken vermöchten!“ sagte leise Lucretia.

„Ich thue es“, erwiderte die Gräfin Arwin, zum ersten Male seit Jahren die Gattin ihres Vaters umarmend.

Noch hielten sich die beiden Frauen umschlungen, als Graf Arwin geräuschlos in das Zimmer trat. Sein Gesicht sprach, als er den Damen zurief: „Folgt mir, Ihr Lieben, Doktor Berger ist bei Egon, es sieht viel besser mit ihm, der Doktor ist hoffnungslos!“

Henriette drückte Lucretias Hand und lächelte ihren Vater an. Die Gräfin Rosenport hing sich an ihres Gatten Arm und sagte: „Gott sei heilig! Dank für diese Hilfe. Wächten wir bald unsere beiden Söhne gesund neben uns sehen. Ich hoffe, der Allgütige hat unser Flehen erhört!“

(Fortf. folgt.)

— Laut Bekanntmachung des „Staats-An.“ tritt vom 1. Januar ab eine neue Arzneitaxe in Kraft.

— Für die Einberufung des preussischen Landtages ist, wie es heißt, der 10. Januar in Aussicht genommen.

Der „N. A. Ztg.“ zufolge wird das Verwendungsgeßetz wieder dem Landtage vorgelegt werden und bestimmte Verwendungszwecke feststellen und zwar zunächst 1) den Erlaß der vier untersten Stufen der Klassensteuer, (sobann 2) die Ueberweisung an die Kreise und zwar theilweis zur Deckung der persönlichen Kosten des Volksschulwesens nach Maßgabe der Höhe der Aufwendungen für dieselbe und andertheils zum Erlaß der Kreisabgaben nach Maßgabe des Aufkommens an Grund- und Gebäudefsteuer.

**Schlusssatz.** 13. Dezember. Nach dem amtlichen Ergebniss ist bei der Wahlwahl Dr. Max Weber in unserer Wahlkreise mit 5295 Stimmen gewählt worden.

### Reichstag.

Berlin, 13. Dezember. In der heutigen (15.) Plenarsitzung kamen zunächst diejenigen Theile des Etats der Eisenbahnverwaltung zur Erledigung, welche der Budgetkommission vorgelegen hatten, in deren Namen der Abg. Schrader referirte.

Bei den Ausgaben für die Betriebsverwaltung sind im Dispositio bei den Tit. 2, 3, 4 in der Vorlage in Betracht die Worte beigefügt: Diese 3 (Büchlerdrucker) 10 (Centralbureau und Hauptassistenten), 32 (Portiers), 304 (Weichensteller u. s. w.), 195 (Motorenführer), 736 (Wachwärtter u.), 267 (Solomonführer), 289 (Dreher) und Schmierer 14 (Waggenführer) kommen künftig in Wegfall. Die Veranlagung hier die diätarische Anstellung dieser Beamten für zweijährig, weil sie dann die Besoldungen mehr nach den wirklichen Leistungen der einzelnen und auch mit Rücksicht auf die Eheverhältnisse der verschiedenen Art bemessen kann. Im vorigen Etat ist dieses Dispositio bereits genehmigt. Die Kommission will diesen Zusatz aber ablehnen, weil sie das im Interesse des Landes nicht minder wie in dem der Unabhängigkeit dieser Unterbeamten für richtig hält, andererseits diesen Beamten die Qualität als Reichsbeamten verloren gehe.

Die Bundesvollkommene Minister der öffentlichen Arbeiten Max Bach. Die Veranlagung sei allerdings von der Zweckmäßigkeit ihrer Vor schläge überzeugt, wenn aber der Reichstag die Kommissionsanträge annehmen sollte, so gebe sich die Regierung der Hoffnung hin, daß derselbe etwaige Vor schläge auf Vermehrung der Beamten oder Erhöhung der Gehälter f. J. wohlwollend aufnehmen werde.

Die Anträge der Kommission werden demnach angenommen und der Rest dieses Etats ohne Debatte bewilligt.

Es folgte die Beratung des Antrages, betreffend die Errichtung eines Reichstagsgebäudes.

Vor Eintritt in die Beratung referirte der Abg. Hoffmann namens der Petitionskommission über eine eingegangene Petition des Besitzers des Kroll'schen Establishments, Herrn Engel, der das genannte Establishment, soweit ihm die Verfassung zusteht, für den Preis von 1,780,000 M. befehrt Errichtung eines Reichstagsgebäudes offerirt.

Abg. Reicherpferger (Kreisel) giebt einen geschichtlichen Vorüberblick über den bisherigen Gang der betreffenden Verhandlungen und wendet sich eingehend gegen das vorgelegte Projekt. Er beantragt schließlich die Ueberweisung an eine Kommission von 14 Mitgliedern.

Ihm antworteten die Abg. Gerwig und Stauffenberg, von denen namentlich der Letztere unter dem lebhaften Beifall der Anwesenden und eines Theiles der Rechten die nationale Bedeutung eines monumentalen Reichstagsbaues mit warmer Verehrtheit hervorhob.

Zwei Konserative, die Abg. Marcard und Perroti, konnten es sich nicht erlauben, sich den Gegnern der Vorlage anzuschließen; als Dritter im Bunde stellte sich ihnen Herr v. Erdmann. Die übrigen von Seiten Winthorps' ich eine bemerkenswerthe Unterstützung fand. Derselbe schenkte von Reichensperger, wiewohl bemüht, äußerliche Fühlung mit ihm zu behalten, ab, indem er mit Rücksicht auf die speziellere Ausführung des Baues — also nicht der Platzfrage wegen — kommissarische Vorberathung wünschte und nach der Erklärung des Staatssekretärs Vötkcher, daß der Bauausführung nach seiner Meinung durch das in der Platzfrage gemüthete Votum präjudicirt werden solle, mit Franzosenstein und anderen Fraktionsgenossen für die Vorlage stimmte.

Dieselbe wurde mit einem Zusatzantrag Gerwig angenommen, der dahin geht, daß für die Vorbereitung des Baues einzuwendende Kommission der Reichstagspräsident und 7 Mitglieder des Hauses angehören sollen.

Auf der Tagesordnung der nächsten, am Mittwoch stattfindenden Sitzung befindet sich die Interpellation Dertling, die Fabrikgesetzgebung betreffend, und die Anträge Hünel und Payer, die Reichstagswahlgesetz und die Gerichtsstellen betreffend.

### Handelskammer zu Halle a/S.

Der Handelskammer ist von der königlichen Eisenbahn-Direktion zu Magdeburg folgende Zuschrift mitgetheilt worden:

Wien, 10. November 1881.

Ich bin die königliche Direktion der Österreichischen Eisenbahn Breslau.

In Erwiderung auf die gefällige Zuschrift vom 22. v. Mts. beehren wir uns Nachfolgendes bekannt zu geben:

— Laut dem allgemeinen Zolltarif vom 27. Juni 1878 sind gebrauchte Säge aus graner Fichtenholz oder Tanne nur dann zollfrei, wenn selbe nicht flüchtig sind, und wieder eintraten, nachdem die Säge im gefüllten Zustand ausgetreten sind. Die diesjährigen Zolltarif ändern uns bis in die jüngste Zeit auf diese Bestimmungen nicht besonders Gewicht gelegt und bei der Abfertigung leerer Säge nur darauf gesehen zu haben, ob die Säge nur überhaupt früher gebraucht worden waren. Im Ansehung des vorigen Monats erhielt das Hauptzollamt in Kraau und zweifelt

— auch die übrigen Zollämter eine Erinnerung von vorgesetzter Stelle sich bei Abfertigung leerer Säge streng nach den Bestimmungen des Tarifs zu benehmen und jene Sendungen leerer Säge, die zwar gebraucht, jedoch nicht flüchtig sind oder das Zeichen einer ausländischen Firma tragen, nicht als zollfrei abzulassen, sondern als Zollgut zu behandeln.

In Folge dieses Monitoriums wurde nun Seitens des Hauptzollamts in Kraau bei der Revision von leeren Sägeleistungen sehr strenge vorgegangen und jeder Säge separat besichtigt resp. die flüchtige Säge von den unflüchtigen und den die Firma eines Ausländers tragenden Säge ausgeschieden. Da nun bei jeder Rücksendung, die weder derartige Unterschrift oder mit der Firma eines Ausländers beschilderte Säge vorkommen, erst der Aufseher besichtigt werden müßte, ob er die Verzollung wünscht, oder welche Verzollung er über die Sendung trifft, so hat sich unsere Station Kraau veranlaßt gefunden, im Interesse der Geschäftswelt das beregte Telegramm nach Myslowitz abzugeben.

Nachdem nun die Verzollung unflüchtiger, wenn auch gebrauchter Säge im Zolltarif befreit ist, so unterliegt es wohl keinem Zweifel, daß derartige Transporte nach Österreich-Ungarn in Folge der erlassenen Erinnerung der vorgesetzten Behörde bei allen österreichisch-ungarischen Zollämtern denselben Maßnahmen wie bei dem k. l. Zollamt Kraau unterworfen werden, weshalb es sich empfehlen dürfte, die vorliegenden Statuten behufs Verständigung der Parteien im vorangeführten Sinne zu informieren.

Für die anschließende von Kaiser-Ferdinand-Nordbahn.

Der General-Inspektor.

(Unterj.)  
Der Handelskammer ist folgende Zuschrift zur weiteren Veröffentlichung zugegangen:

Halle a/S., den 9. Dezember 1881.

Bezug eventueller Abtheilung eines neuen Handelsvertrages mit Spanien anlaß des am 18. Oktober 1882 außer Kraft tretenden Vertrages vom 30. März 1868 (Bundesgesetzblatt 1868 S. 322) haben wir auf Grund gemachter Erfahrungen dem Herrn Provinzial-Steuerdirektor diejenige mündlich abgelesene Abänderung vorgelegt, die als Grundlage eines neuen Handelsvertrages dienen könnten. Im Interesse des hiesigen Handels nehmen wir deshalb Veranlassung, dieselbe zur Kenntnis der verehrlichen Handelskammer zu bringen mit dem Anbemerken, daß diese Vorläufe keine verbindliche Abänderung der bestehenden Vertragsbestimmungen oder Ansetzung neuer Verabredungen beizusetzen zu unserer Kenntnis bringen zu wollen, wobei wir mit Rücksicht auf den am 18. d. M. gefestigten Termin um größtmögliche Beschleunigung bitten müssen.

### Königliches Haupt-Steueramt.

An die Handelskammer Halle a/S.

**Steuerauer.** Sitzung vom 10. Dezember.  
Der Reichs-Richter Fickelholz und der Referendar Gerhart in Merseburg wurden durch voriges Schöffengericht vom 27. Oktober d. J. wegen Verfalls verdorbener Fische zu resp. 60 M. Geldstrafe event. 10 Tagen Gefängnis, resp. 30 M. Geldstrafe event. 5 Tagen Gefängnis verurtheilt. Beide hatten Berufung eingelegt. Seitens der Staatsanwaltschaft wurde Verwerfung der Berufung beantragt. Das Gericht erkannte dahin betr. Fickelholz's, sprach aber Gerhart frei.

Der Sattler Amalios Duerengässer in Giebelsdorf, sowie dessen Ehefrau geb. Hillert und die verehelichte Maurer K. o. A., Annie geb. Schmidt, waren des Brandbuchs bezügl. die wichtigsten Beweismittel beschuldigt. In dem zu Giebelsdorf gelegenen Hause der Maschinenfabrikanten Herbst & Co. hatten die Duerengässer'schen Eheleute eine Wohnung inne, welche ihnen wegen nicht pünktlicher Rinszahlung gekündigt war. Mittels eines Scheurens hatten Vermeiter wegen 26 M. Mietzinsrückstand für Rückzahlungsgeld geltend gemacht. Ende Juni räumten die Duerengässer's unter Wittwinnahme sämtlicher Sachen die Wohnung. Die mitangelegte Koch löll von der Verklagten wurde gewußt, befehlungsgehorcht beim Austräumen beifällig gewesen sein und beim Fortschaffen eines Kesslers gekürrt haben, daß die Vermeiter recht genug seien, um einmal auf die Mietze verzichten zu können. Der Letzteren konnte ihre Theilnahme am Vergehen keine nicht nachgewiesen werden, die Staatsanwaltschaft beantragte deshalb deren Verurtheilung, aber Verurtheilung der Duerengässer'schen Eheleute zu je 2 Tagen Gefängnis. Der Gerichtshof erkannte dahin.

Zu verantworten hatten sich auf die Anklage des schweren Diebstahls der Arbeiter Friedrich Karl Bauer, der Arbeiter Gustav August Künzel, der Hebleri und schweren Diebstahls der Arbeiter Friedrich Franz Engelhardt gen. Arzbahn, der Hebleri die verehel. Arbeiter Eborn, geb. Koeder, der Arbeitsbürsche Paul Ewald Ephaer, und der Arbeiter Carl Ferdinand Frank, des schweren Diebstahls die unverehel. Marie Louise Gaidig und endlich der Anklagung zur Hebleri die unverehel. Arbeiter Kanzler, Theode geb. Kienitz, sämtlich in Merseburg. Konstatirt wurde, daß Künzel wegen Körperverletzung, Engelhardt bereits viermal wegen Diebstahls, zuletzt im Jahre 1879, Carl Frank mehrfach wegen Diebstahls, Unterthaltung und Belästigung vorbestraft sind.

Der Anklage resp. der Verhandlung lag etwa folgender Sachverhalt zu Grunde:

In Merseburg wurden im Frühjahr d. J. eine Reihe von Einbruchdiebstählen ausgeführt, bei denen namentlich Raubgeld- und Vermögensgegenstände gestohlen wurden. Zur in Bezug auf die Anklage zu ziehen. In einer Wirthschaft wurden außer verschiedenen Kleidungsstücken aus dem Weinsteller des Wirtmeisters v. Pappenheim ca. 28 Pfaffen Roth- und Weißwein, sowie 3 Pfaffen Champagner, 2 Pfaffen Brandy, 1 Flasche Cognac im Werthe von über 100 M. gestohlen. Tags vor dem Diebstahle hatten die Angestellten Künzel und Bauer in den Vorberichtigungen wahrgenommen, daß das fragl. Kellerfenster nur lose ein-

bor-  
enge  
licht  
rma  
g  
des  
eac  
fien  
den  
bei  
ber  
ober  
der  
ab-  
auch  
liegt  
nach  
der  
Holl-  
and  
en  
der  
gn.  
eten  
1.  
des-  
882  
rund  
und  
ktor  
die  
enen  
wir  
lage  
ne  
Ber-  
n zu  
w.  
iten  
atur  
ffren-  
en  
Ge-  
gnis  
itens  
jung  
als,  
chen-  
lichte  
and-  
dem  
uten  
eine  
jins-  
and-  
schal-  
ndes  
ie  
lag-  
stlich  
sper-  
nal  
umte  
ies  
eren  
er  
en-  
the-  
ber  
dne-  
r d  
rn,  
s e r  
erer  
en-  
eter  
urg-  
ung,  
in  
abis,  
gen-  
Reihe  
attich  
r in  
zur  
rden  
des  
von  
ten  
ein

gefügt war. Verabretermaßen fanden sie sich in der folgenden Nacht gegen 1 Uhr vor der fragl. Kelleröffnung ein und stiegen durch die Öffnung in den Keller. Zwei verschlossene Briefkästen ertrugen sie gewaltsam und entwanden vorbedachte Getränke, welche sie theils vertheilt und zum andern Theil am darauf folgenden Abend in der Wohnung der verehlt. Künzel gemeinschaftlich mit derselben und dem p. Engelhardt, dessen Geliebter Anna Schmidt und der Auguste Hirsch vertheilten.

Das Thor der Scheune des Gutsbesizers Schwidert vor dem Gottkardthore war mittels Vorhängeschloßes verwahrt. Am Abend des 20. März wurden nach gewaltsamer Eröffnung des Thores aus der Scheune ca. 4 Ctr. Kartoffeln gestohlen. Tags vorher hatte der Arbeiter Gaubig den p. Künzel, Paulsen und Engelhardt bei der Unterredung betroffen, Kartoffeln aus fragl. Scheune zu entwenden. Die Wittwe May beauftragte er nach dem Gehörten, seine Tochter Marie Gaubig von der Theilnahme an dem beschriebenen Diebstahlsverbrechen abzuhalten. Gegen 9 Uhr Abends ging dann die p. May nach der fr. Scheune, fand selbige aber bereits erbrochen und Leute, welche in Begriff standen, Säcke mit Kartoffeln fortzuschaffen. Denselben erkannte sie Engelhardt. Eine unverheiratete Nichol beobachtete zwei junge Bursche und ein Mädchen, welche sie nach dem Erwerb, anscheinend mit Kartoffeln angefüllt, nach einem in der Margarethenstraße belegenen Hause trugen. Mit Bestimmtheit glaubte sie Künzel, Paulsen und die Gaubig erkannt zu haben. Die Wittangehörigen Jörn und Ephezer nahmen von Engelhardt Kartoffeln an und verzeigten dieselben. Der Letztere hatte nach dem Diebstahle die Jörn und den Ephezer an die sog. Schulbrücke geführt, ihnen mitgetheilt, daß er die Scheune erbrochen und Kartoffeln genommen habe. Er gab

den denselben ein Quantum und forderte sie auf, am anderen Abend mehr zu holen. Die verehlt. Künzel hatte dem Arbeiter Franke mitgetheilt, daß auf dem sog. Rabenberge, nahe einer Thür in der Mauer mit lofer Krampfe, Kartoffeln lagen und ihm angeboten, solche zu holen, wenn er sie haben wolle. Franke wurde dem auch wirklich von der Polizei am 21. März dabei betroffen, als er von jenem Orte Kartoffeln abholte. Es lag nahe, daß die Künzel und Franke von dem unredlichen Erwerb jener offenbar von den gestohlenen herrührenden Kartoffeln Kenntnis hatten. Den Diebstahl hatten Paulsen, Künzel, Engelhardt und die Gaubig gemeinschaftlich ausgeführt. Den Diebstahl bei v. Pappenheim ausgeführt zu haben, waren Paulsen und Künzel gefänglich, auch Engelhardt gab seine Vertheiligung zu. Nach dem Ergebnisse der Vernehmung war Engelhardt der Ursprung der Kartoffeln nicht unbekannt geblieben.

Das Resultat der Verhandlung war der Antrag der Staatsanwaltschaft auf Schuldig und Bestrafung des Paulsen, Künzel und Engelhardt mit je 2 Jahren Zuchthaus, 3 Jahr Ehrenverlust und Zulässigkeits der Stellung unter Polizeiaufsicht, der Gaubig mit 6 Monaten Gefängnis, der Jörn, Ephezer und Franke mit je 1 Monat Gefängnis, der Künzel mit 14 Tagen Gefängnis. Der Gerichtshof erkannte betreffs Paulsen, Künzel und Engelhardt dem Antrage gemäß, gegen die Gaubig auf 14 Tage Gefängnis, gegen die Jörn, Ephezer, Franke und die Künzel nach Antrage. Der Handelsmann Friedrich Carl Kraft aus Gröbenheim wurde vom hiesigen Schöffengericht am 28. Oktober d. 38. wegen Hausfriedensbruchs und Erzeugung ruhestörender Lärms zu resp. 5 Tagen Gefängnis und 5 Tagen Haft verurtheilt. Die von ihm eingelegte Berufung wurde auf Antrag der Staatsanwaltschaft verworfen.

Wegen schweren Diebstahls war Anklage gegen den Arbeiter August Heinde aus Annapendorf erhoben. Derselbe, im Jahre 1887 geboren, kam auf dem Mittelweg zu Bindorf im Dienst. Von seinem Dienstherrn wurde er am 23. August d. 38. nach Merseburg geschickt. Unterwegs wollte er in Annapendorf seine Eltern besuchen, traf aber nur seine jüngeren Geschwister heimlich. Die in demselben Hause wohnenden Schulze'schen Eheleute waren aus abwesend. Ein nach dem Felde zu führender Fenster deren Wohnung stand offen, der davor befindliche Laden war mit Bindfäden besetzt und so das Fenster verschlossen. Heinde riß den Bindfaden durch, stieg in einem offenen Schranke liegenden Tische ein 10 Markstück. Durch's Fenster verließ er das Zimmer wieder. Derogleich nach Entdeckung des Diebstahls gegen ihn rege gehobene Verhaftung befähigte sich also, er gestand auch alsbald ein und gab das Geldstück zurück. Bestrafung mit 1 Monat Gefängnis beantragt die Staatsanwaltschaft, auf 1 Woche Gefängnis erlangte das Gericht.

Beantwortlicher Redacteur Paul Woth in Halle.

Drei Mark für arme Kinder zu Weihnachten, in der Kollektenbüchse der Marienkirche vorgefunden, sollen nach dem Wunsche des freundlichen Gebers, welchem ich hierdurch herzlich dank, Verwendung finden. Lic. Förster, Schuprint.

30 A sind durch Herrn Schiedemann Camnitius aus dem Verleiche in Sachen K. v. B. als Gehelnt zur Armenkasse geschätzt. Halle, am 12. Dezember 1881. Die Armenverwaltung.

**Bekanntmachung.**  
Zur Verhandlung über den in der Gebirgs-Salomon'schen Konstruktions- und Bau-Gesellschaft beantragten Zwangsvergleich ist auf den  
6. Januar 1882 Vormittags 10 1/2 Uhr an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 31 Termin anberaumt, zu welchem alle Beteiligten hiezu vorgeladen werden.  
Der Vergleichsverfahren ist auf der Gerichts-Schreiberei niedergelegt.  
Halle a/S., den 6. Dezember 1881.  
Königl. Amtsgericht, Abtheilung VII.  
**Auction.**  
Montag den 19. Dezember c. Vormittags 10 Uhr verleihere ich Verbands-Verträge 10: verschied. Mahagoni- und Birken-Möbel, als: Sophas, Kommoden, Tische, Schreibschreibe, Kleider- u. Wäsche-schränke, Bettstellen, Spiegel, Wäschekoffer, sowie 1 Partie Kleiderstücke u. s. w.  
**H. Elste, Auktions-Kommissar.**

**Auction.**  
Freitag den 16. Dezember 1881 Vormittags 11 Uhr gelangen - Schulberg Nr. 8 hier - zwangsweise zur Versteigerung: verschiedene Möbel, insb. 2 Sophas, 9 Tische, 23 Stühle, div. 2 Schränke, Kommoden, Regulator, ein Heizrads-Apparat u. verschiedene Restaurations-Instrumenten, sowie ein goldenes Armband.  
**Bischoff, Gerichts-Vollzieher.**

**Auction**  
im Zwangs-Vollstreckungs-Verfahren.  
Donnerstag den 15. d. Mts.  
Vormittags 11 Uhr  
verleihere ich im Gasthof „zum goldenen Schilde“ hier:  
1 tapferen Kessel u. 1 birkenpolirte Kommode.  
**Schröder, Gerichtsvollzieher.**

**Feinstes Weizen- und Roggen-Mehl, sowie Roggen- und Weizenkleie und sämtliche Futtermittel empfiehlt zu billigsten Mühlenpreisen**  
**Ed. H. Beschmidt, Obere Leipzigerstraße 54.**  
Ital. Mlumetoh, Exortirer Brunnentresse, Holländer Rothholz, alle Sorten schone Speisestärke, ganz lockende Hülsenfrüchte empfiehlt  
**A. Schmeisser, Markt 13, im Keller.**

**Holländische Stearmlichte**  
sind die anerkannt besten Lichte, indem sie sehr parham brennen und nicht lansen, empfiehlt  
**Albert Schlüter, gr. Steinstraße 6.**  
**Christbaumlichte,**  
weiß und bunt, empfiehlt  
**Albert Schlüter, gr. Steinstraße 6.**  
Singer-Nähmaschine,  
soju neu, billig  
Schulstraße 1.

**Feinsten Citronat**  
empfehlen billig  
**Gebrüder Häuber, Bester**  
im 1/2 zu Teppichen,  
Betvorlagen u. s. w. und angestrichen  
H. Brauhausestraße 21, I.  
**Helm'sche Malzbonbon,**  
gegen Husten und Heiserkeit anerkannt durch ihre wohlthuende Wirkung auf die Brust, als bestes Mittel empfiehlt  
**W. Schubert, gr. Steinstr. 1.**

Ein fl. Pflüchtes, neues Sopha ist billig zu verkaufen. Auch werden daselbst Stückerneuungen angenommen und sauber garnirt, sowie alle Verarbeiten nur solid zu civilen Preisen gefertigt.  
**E. Grossmann, Sattlerstr. u. Tapex, H. Brauhausestraße 7, I.**  
**Schreib- u. Kleiderstühle, Vertikals, Kommoden, Sophas, Bettstellen, Tische, Stühle u. s. w.** verkauft zu billigen Preisen  
**H. Bergmann, Sattlerstr. u. Fieherstraße 31.**

**Fremdliches Haus**  
für 3500 % veräußert. Näheres durch  
**Rud. Wöhe, gr. Ulrichstraße 4.**  
Ich erlaube mir den geehrten Herrschaften und meinen werthen Kunden anzugeben, daß ich mit feinen Baumjaden, Hönigjaden und Glasjaden auf's Beste versehen bin und empfehle dieselben bei billiger Preisstellung zur geneigten Abnahme in meinem Laden **Wörmlitzerstraße 50**, sowie auf dem Markt in der Konditor-Reihe.  
Achtungsvoll  
**C. Renner.**

**Kanariens-Weiden zu verkaufen**  
Schillingstraße 19.  
Ein polirter Vattenberichlag billig zu verkaufen  
**Karlstr. 31, part.**  
**Leje - Wüderbücherausverkauf!**  
Schulberg 17/18.  
Ein großer Fußbad (9 A) zu verkaufen  
Hewigstraße 12, II.

**Petroleumlämpfen**  
kauft hier zum höchsten Preise  
**H. Hanff, Leipzigerstraße 55.**  
Alte eiserne Fuhrwerke kaufe hier zu hohen Preisen  
**Louis Foyer, Paradeplatz.**  
Zwei ordentliche Arbeiter, zum Heilenschieben in Alford, finden sofort dauernde Beschäftigung  
**Mühlporze 6.**  
Ein unverheirateter Diener, welcher die häuslichen und Gartenarbeiten zu übernehmen hat, wird zum 1. Januar 1882 gesucht. Beste Züchungsatteste durchaus erforderlich. Gest. Offerten u. H. B. S. postlagernd Halle a/S.

Ich suche auf sofort oder zum 1. Januar 1882 für einen kleinen, ruhigen Haushalt eine Köchin, welche die Hausarbeiten mit übernimmt. Director **Dommerich, Karlstr. 2.**  
Ein ordentl. Mädchen für Küche und Hausarbeit wird per 1. Januar gesucht  
Dessauerstraße 5.  
Ein anst. junges Mädchen von außers. für Küche u. Hausarbeit mit mehrlährigen Attesten sucht baldigst Stelle. Zu erfragen bei  
Frau Habekus, alter Markt 3.

**Schloffer, nur akurate Arbeiter, sofort gesucht**  
Königsstraße 14.  
**Mädchen, Jungfern, Stubenmädchen, Haus- und Küchennädchen** bei hohen Gehältern gesucht durch  
**Frau Binneweiß, gr. Märkerstr. 18.**  
Gesucht 1. Januar ein anständ. Mädchen mit gut. Attest. für einzelne Leute d.  
**Frau Binneweiß, gr. Märkerstr. 18.**  
Nicht brauchl. Mädchen v. Lande m. mehrl. Ut. jud. inf. u. 1. Jan. Stelle.  
**Hr. Wendler, Trödel 9.**

**Wohnungen**  
sind noch abzugeben  
**Partikular Nr. 13.** Näheres durch  
**H. Wätzig, Partikular Nr. 4.**  
**Dere Leipzigerstr. 45,** 2. Etage, schöne Wohnung, Preis 600 M., per sofort oder später zu vermieten.  
Logis, bestehend aus 4 St., 2 K., 1 R., zu vermieten und 1. April zu beziehen  
**Kranichstraße 5.**  
2 St., 2 K., Küche u. Zubeh. 1. Januar zu beziehen  
Hospitalkplatz 8.  
Wohnung zu 56 % zu vermieten Wetzlarstraße. Näheres  
Starkstraße 1.  
**Vermietung.**

Weidenplan 3c ist eine große freundliche Stube mit Küche und 11. Kammer und besonderem Eingang sofort oder zum 1. Januar zu vermieten.  
Zu erfragen 2. Etage daselbst.  
Wohnung zu vermieten  
Selbststraße 7.  
Stube nebst Kammer zu vermieten sofort oder Neujahr  
Brunnenswarte 15.  
Fein möbl. Zimmer zu vermieten  
Königsstraße 15, I. Eing. Landwehrstr.  
Gut möbl. Zimmer nebst Kammer und sof. zu vermieten  
Dahnstraße 12, I.  
Möbl. Stube verm. gr. Ulrichstr. 10.  
Eine freundl., ruhige, möbl. Stube mit K. und Bett kam von einem eins. Herrn Neujahr bezogen werden. Zu erfragen  
gr. Berlin 13, im Hof.

Möbl. Wohnung  
Müchlerstr. 6, III, r.  
Möbl. Schlafstelle  
Dachstraße 9, III.  
Al. Stübchen als Schlafz. Markt 18, III.  
Anst. Schlafstelle offen  
Trödel 9, I.  
Möbliert Wohnz. zu möbl. Wohnung gesucht  
Bürgstraße 11, I.  
Ein fl. Laden mit Wohnung sofort gesucht.  
Df. S. 2 Exped. d. Bl.  
Mitte der Stadt große möbl. Wohnung gesucht. Off. u. P. 3812 erbeten an  
**H. Graefe, gr. Märkerstraße 7.**

**Gesucht**  
eine Wohnung, bestehend aus 3 Stüb., 4 R. und Zubeh. (partierre oder 1. Etage) sofort oder 1. Januar.  
Offerten mit Preisangabe unter C. S. in der Exped. d. Bl. erbeten.  
Zum 1. Januar oder Februar 82 gesucht eine Wohnung, bestehend aus 3 Pöcken, Mitte der Stadt. Offerten unter B. B. in der Exped. d. Bl. erbeten.  
Eine kleine Wohnung für 2 ord. Leute sofort Neujahr gesucht. Miete pränumerando.  
Näheres  
H. Ulrichstraße 1h, part.  
Eine Dame sucht in geb. Familie Pension für kurze Zeit. Off. mit Preisangabe erbeten unter C. S. in der Exped. d. Bl. erbeten.  
**Frauenkünstl.**

**Bekanntmachung.**  
Beim Veranlassen des Weihnachtstestes machen wir das geehrte Publikum darauf aufmerksam, daß **Kundenbuche und Kundenbretter** nicht mit verabsolgt werden können und hat sich eine jede Hausabhaltung selbst mit **Kundenbrettern** zu versehen.  
Vochachtungsvoll  
**Der Vorstand der Bäder-Zunng.**  
Als geübte Plätterin empfiehlt sich den geehrten Herrschaften in und außer dem Hause alter Markt 3, III.  
Eine Plätterin wünscht noch Beschäft. in und außer dem Hause (solide Preise)  
Geißstraße 47, I.

**Damen- u. Kinder-Garderobe**  
wird aufs Modernste angefertigt, auch nur zugeschnitten und eingerichtet. Langjährig Erfahrung und gewirkt als Lehrerin, berechnen mich zur Erhaltung von  
**Unterricht im Schneidern, Nähen, Zuschneiden, Musterzeichnen u. s.** und wird dieses auf Wunsch in einzelnen Stunden u. einzelnen Nachmittagen gelehrt  
**Leipzigerstraße 78, III.**

**Anzeigen**  
Ieder Art befördert porto- und spezialfrei an sämtliche existierende Zeitungen die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Halle, Leipzigerstraße 2.**

**Stadt-Theater.**  
Donnerstag den 15. Dezember 1881.  
Vorstellung im 2. Abonnement.  
**Hamlet,**  
Prinz von Dänemark.

Tragödie in 5 Acten von Shakespeare, übersezt von A. Schlegel.  
Zu dieser Vorstellung werden Schülerbillets à 50 % abgegeben.  
**Freitag: Der Compagnon.**  
Für den Verein für Erdkunde im Actusaal des Pädagogiums der Franke'schen Stiftung.  
Auf Wunsch heute und jeden folgenden Abend dieser Woche Vorstellung der **Loehr'schen Bilder** um 6 Uhr statt um 8 Uhr.  
1. Jerusalem, Aegypten.  
2. Sculptur. Palermo. Granada in Spanien und die Säulenhallen der Alhambra.  
Karten à 1 M. wie bekannt und am Eingang des Saales.

**Sonntag letzte Vorstellung.**  
**Breßler's Berg.**  
Heute Mittwoch Tanzkränzchen.  
**Restaurant, Marienstrasse Nr. 7.**  
Damen- u. Bedienung.

**Hall. Turn-Verein.**  
Montags und Donnerstags Uebung.  
Ein gold. Öhring verloren. Abzugeben gegen Belohnung  
Domplatz 10.  
An **Ludewig Berg** darf kein **Schuff** mehr abgeladen werden.  
Ich warne hiermit Jedermann, meiner Frau **Gemma** geb. **Rösch** auf meinen Namen etwas zu borgen, zu leisten, zu haften, da ich keine Zahlung leisten.  
**Nichard Bödde,**

**Die Chinesische Thee-Handlung von G. Gröhe,**  
 107. Leipzigerstrasse 107, empfiehlt:  
 feine gute aromatische Thee's, in Büchsen gefüllt, zu 1,00, 2,00, 2,50, 3,00, 4,00. Feine englische Büchse gratis.  
**Leipzigerstrasse 107. G. Gröhe, Leipzigerstrasse 107.**

Die Buch- und Kunsthandlung  
 von  
**Richard Mühlmann,**  
 Barfüsserstrasse Nr. 14,  
 empfiehlt ihr reichhaltiges Lager gediegenster Werke aus allen Fächern der Literatur:  
 Klassiker, Gedichtsammlungen, Prachtwerke,  
 Erbauungsschriften,  
 wissenschaftliche Werke und Jugendschriften,  
 sowie  
 eine grosse Auswahl von **Kupferstichen** der besten Meister,  
 Photographieen, Stereoscop-Bildern, Atlanten u. s. w.

**Tägl. frische Feinerische Würstchen,**  
 Italiänischen Salat,  
 Thüringer Knackwürstchen,  
 Rügenwälder Gänsebrünte,  
 Gänseenten, ohne Knochen,  
 Gänseohren,  
 Lachs-Schinken,  
 ff. Sülze,  
 Corned-Beef,  
 gefochte Zunge,  
 diverse Braten,  
 garnirte Schüssel  
 im besten Arrangement empfiehlt  
**Wilh. Nietsch, Leipzigerstr. 75.**

Aur Festbäckerei empfiehlt:  
 Ia ausgelass. Ninder-Ricentalg.  
**Wilh. Nietsch, Leipzigerstr. 75.**

Zu Weihnachtsgeschenken empfiehlt:  
 versch. ff. Fleisch- u. Würstwaren  
 in elegantem Carton  
**Wilh. Nietsch, Leipzigerstr. 75.**

Otto      Halle a. S.  
 Unbekannt

**Dampfmaschinen,**  
**Electrophore,**  
**Electrisirmaschinen,**  
**Leidner Flaschen,**  
**Galvanoplastische Apparate,**  
**Microphone,**  
**Inductionapparate,**  
**Kaleidoscope**  
 empfiehlt sehr billig  
**Otto Unbekannt,**  
 Klein Schmieden.  
**Bilderbücher,**  
 per Dyd. 50 s, 60 s, 75 s bei  
**Albin Hentze,**  
 Schmeerstrasse 39.

**Gegen Husten**  
 40s Wucherer's 40s  
**Gummi-Brust-Bonbons**

begutachtet von  
 Dr. Rudolf v. Wagner, (tal. Hof-  
 rat) und o. s. Professor a. d. Univer-  
 sität Würzburg.  
 Zu haben in der Adlers-, Engels-, Lö-  
 wens- und Waisenhaus-Apothek, bei den  
 Herren B. Hermann, A. Kraus, Bon-  
 bons-Gesell., Hermann Gichte und Joh.  
 Wilhelm, Conditor.  
**Brennholz,**  
 Scheitholz, geschnitten und feingemacht, ab  
 Platz und frei Haus offeriren  
**Abrecht & Stolzenburg,**  
 Magdeburgerstr. 45.

**Reisedecken**  
 bei  
**F. A. Schütz, Halle a. S.,**  
 Brüderstrasse 2, am Markt.

**Julius Meyer, Uhrmacher,**  
**Halle a/S., Markt 21/22,**  
 im Hause des Hrn. Kaufm. Werther.  
 empfiehlt sein grosses Uhrenlager zu mässigen Preisen.  
**Vorzügliche Glashütter u. Eppner'sche**  
**Taschenuhren.**

**Friedr. Uhlig, Schmeerstrasse 25,**  
 empfiehlt in schöner grösster Auswahl  
**Puppenköpfe in cast Wachsguss und Porzellan**  
 mit den modernsten Haartouren,  
**Puppenbälge in Leder u. Leinwand, Täuflinge,**  
 schlafend, und geschmackvoll gekleidete Puppen, sowie alle dazu  
 gehörigen Artikel zu billigen Preisen.



**Oelgemälde, Oeldruckbilder,**  
**Kupferstiche, Photographien** mit und  
 ohne Rahmen, in allen Grössen und  
 zu billigsten Preisen empfiehlt in  
 grösster Auswahl  
**Max Koester, Poststr. 9.**

**Lichtdruckbilder** à 20, 30 und 50 Pf.  
**Farbendruckbilder** à 1 Mk. und 3 Mk. sehr preiswürdig.  
**Glasphotographien in Rahmen** von 1 Mk. 10 Pf. an, zu er-  
 mässigten Preisen.  
**Münchener Bilderbogen und Bilderbücher** zu haben bei  
**Ed. Anton in Halle, Barfüsserstr. 1.**

**Öffentliche Zustellung.**  
 Die Fräulein Karoline Schüller und  
 Marie Schüller zu Halle a/S. vertreten  
 durch den Justizrath Friedrich daselbst, klagen  
 gegen den Glasermeister Erik Renert,  
 früher zu Halle a/S., jetzt in unbekannter  
 Abwesenheit, wegen 189 A. Zinsen für die  
 Zeit vom 1. Juli bis 1. October 1881 von  
 16,800 A. rückständigen Kaufgeldern aus dem  
 Kaufvertrage vom 6. Januar 1881 mit dem  
 Antrage auf löhenspflichtige Beurteilung des  
 Delagaten zur Zahlung von 189 A. an die  
 Klägerinnen bei Vermeidung der Zwangsver-  
 waltung und Versteigerung des Grundstückes  
 Blatt 890 des Grundbuchs von Halle, und  
 laden den Delagaten zur mündlichen Verhand-  
 lung des Rechtsstreites vor das königliche  
 Amtsgericht Abtheilung VI zu Halle a/S. auf  
 den 23. Februar 1882 Vorm. 11 1/2 Uhr.  
 Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung  
 wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.  
 Halle a/S., den 5. Dezember 1881.  
 Heiligenstadt,  
 Gerichtsschreiber des königl. Amtsgerichts.

**Vadung.**  
 Der frühere Schankwirth, jetzige Kellner  
 Carl Wedenhauer, 36 Jahr alt, evange-  
 lisch, zu Freiburg im Kreise Querfurt geboren,  
 zuletzt in Schöneberg bei Berlin wohnhaft,  
 dessen Aufenthalt unbekannt ist, und welchem  
 zur Last gelegt wird, gemeinschaftlich mit sei-  
 ner Ehefrau im October 1880 den selbststän-  
 digen Betrieb eines stehenden Gewerbes, der  
 Gast- und Schankwirthschaft, zu dessen Be-  
 ginn eine polizeiliche Concession erforderlich  
 war, ohne diese Concession unternommen zu  
 haben. Vergehen gegen §§ 147 1. und 33  
 der Gewerbeordnung und § 47 des Strafge-  
 setzbuchs wird auf Anordnung des königlichen  
 Amtsgerichts hierseits auf den  
 3. Februar 1882 Vormittags 9 Uhr  
 vor das königliche Schöffengericht hier, kleine  
 Steinstrasse Nr. 8, Zimmer Nr. 21 zur Haupt-  
 verhandlung geladen. Auch bei unentschuldigtem  
 Ausbleiben wird zur Hauptverhandlung  
 geschritten werden.  
 Halle a/S., den 9. November 1881.  
 Schmidt,  
 Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts,  
 Abtheilung IX.

**Hermine Zeidler,**  
 Köpferplan 11, am Leipziger Thurm,  
 empfiehlt Sonneberger Puppen u. Spiels-  
 waaren, Scherzartikel u., Goldfische u.  
 andere Aquariumfische, Vogelfutter in  
 besser bekannter Waare für in- und ausländi-  
 sche Vögel, Papagels und andere Käfige,  
 ff. Parzer Kanarienv. u. a. m.  
 Billigste Preise!

**Pianinos**  
 eigener Fabrik, sowie aus renommirten  
 auswärtigen Fabriken, Berlin, Stuttgart,  
 Leipzig, Reib, empfiehlt unter jährlicher  
 Garantie zu äusserst billigen Preisen  
**H. Lüders, Gütchenstr. 14.**  
 Reparaturen und Stimmungen prompt.

Für den Inseratentheil verantwortlich:  
 R. Niekemann in Halle.  
 (Gibt eine Beilage.)